

Der Orden vom Goldenen Vlies

Das Bedürfnis, sich in Gruppen zu organisieren, ist über die Epochen in allen Kulturkreisen festzustellen. Orden sind eine Form von Gruppen. Die Bewohner der europäischen Länder haben sich bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert vor allem nach der Abstammung, der Familie, verstanden. Neben den durch die Herkunft gebildeten Gruppen gab es die Vereinigungen der Handwerke, in den Städten die Zünfte, Zusammenschlüsse zur gemeinsamen Verteidigung der Stadt, Verbindungen der Handeltreibenden usw. Eine Anzahl von Orden hat sich in der Kirche bis heute erhalten. Es sind die Zisterzienser, Benediktiner, Dominikaner usw. Die geistlichen Orden haben auch augenfällig gewisse Regeln beibehalten. Ihre Mitglieder verpflichten sich, die Ordenstracht zu tragen und so jedermann ihre Zugehörigkeit zum Orden kundzutun. Die Bedeutung der Gruppen und Orden richtet sich nach der Zahl und dem Stand der Mitglieder. Viele Gruppierungen haben wenig Spuren hinterlassen und sind nur noch schwer erfaßbar: So gab es in den Städten und auf dem Land die Gruppen der unverheirateten jungen Männer. In Bern hieß eine solche Gruppierung «Der äußere Stand», in Zug lebt noch heute «Der Große und Unüberwindliche Rat». Die Mitgliedschaft in einer Gruppe verlangt die Anerkennung und die Übernahme der Regeln und die Unterstützung des Zwecks.

Die geistlichen Ritterorden

Durch den Beizug von Gelehrten an die großen europäischen Höfe bestanden Kontakte zu fernen Ländern und fremden Völkern. Die Kreuzzüge vom 11. bis zum 13. Jahrhundert brachten in großer Zahl auch kleine Adelige in Berührung mit der oft höheren Kultur der bekämpften Feinde. Es ist unklar, wieweit dabei Ideale und Regeln als Vorbilder übernommen wurden. Die geistlichen und weltlichen Ritterorden sind gut dokumentiert, da ihnen nur Adelige beitreten konnten, deren Leistungen zur Kenntnis genommen und verbreitet wurden. Die geistlichen Ritterorden, die Templer, die

Malteser und die Deutschritter spielten bei der Eroberung des Heiligen Landes und im Kampf gegen die sogenannten Heiden eine entscheidende Rolle, da sie die Träger der offenen Gewalt waren. Ihre weiteren Aufgaben sahen sie im Schutz und in der Betreuung der nach Jerusalem ziehenden Pilger und in der Krankenpflege in den Hospitälern. Bei diesen Arbeiten wie beim Kampf wurden sie von ihrem Personal, teilweise von Schwestern, unterstützt.

Die weltlichen Ritterorden

Das ergebnislose Ende der Kreuzzugsbewegung führte seit dem 14. Jahrhundert zur vermehrten Gründung weltlicher Orden. In diesen verbanden sich Adelige zu Gruppen. Bei den meisten dieser Orden war neben den karitativen Aufgaben eine politische Zielsetzung feststellbar. Die Stifter der Orden wollten die untergebenen Adeligen vermehrt an sich und ihren Hof binden. Die weltlichen Ritterorden folgten den geistlichen als höfisch-politische Gemeinschaften. Ihre Mitglieder waren einander gleichberechtigt und trugen als Zeichen der Zugehörigkeit das Emblem des Ordens.

Der Orden vom Goldenen Vlies

Auch der Orden vom Goldenen Vlies entstand in der Spätzeit der Kreuzzüge. Auch er vermochte den Verlust der Gebiete im Heiligen Land und der heiligen Stätten in Jerusalem nicht rückgängig zu machen. Vielmehr wurde der Orden bedeutend für die Verwaltung und die Politik des burgundischen Reiches. Dieses reichte zwischen Frankreich und dem Heiligen Römischen Reich nördlich von Lyon bis an die Ufer der Nordsee. Das Herzogtum und die Freigrafschaft Burgund, die Grafschaft Flandern, Artois und die Picardie, die Herzogtümer Bra-bant und Luxemburg, die Grafschaft Holland, Seeland und weitere bildeten die Provinzen des burgundischen Reiches. Um die Adelige dieses Reiches als Gruppe miteinander zu verbinden und dem jeweiligen Herrscher

zu verpflichten, war ein Orden ein gutes Mittel. Nach mehreren Jahrzehnten der Vorbereitung durch den Hofstaat wird 1430 der Orden von Herzog Philipp von Burgund gestiftet. Entsprechend dem großen Reichtum des burgundischen Hofes, beruhend auf einer straffen Verwaltung, einer entwickelten Landwirtschaft mit ertragreichen Böden, dem Textilhandwerk der Städte und dem Fernhandel, wurde ein äußerst repräsentativer Orden geschaffen, der sich durchaus mit dem englischen Hosenbandorden und den anderen großen Ritterorden messen konnte. Für die Mitglieder des Adels war der burgundische Reichtum außerordentlich und eine verwandtschaftliche Verbindung zu diesem Königshof erstrebenswert.

Die Symbole des Ordens zeigen uns vielfältige Bezüge. Das Feuerstein, mit dem durch Schlagen auf einen Feuerstein Funken zum Entzünden von Feuer geschlagen wurden, ist ein einfaches Alltagsgerät. Wenn nun dieses Gerät bzw. diese Verrichtung zum Motiv der Halskette wird, muß es in seiner übertragenen Bedeutung aufgefaßt werden. Die Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies wollen die Kraft des Feuers, Licht und Wärme, in das Dunkel der Welt bringen. Das christliche Erzählmotiv des Goldenen Vlieses ist im 15. Jahrhundert weit verbreitet. Es bezieht sich auf eine Prophezeiung im Alten Testament. Bereits Herzog Philipp beruft sich jedoch auch auf die griechische Sage von Jason und dem Raub des Vlieses aus Kolchis. Hinter diesen ausgeschmückten Erzählungen steht eine Vorstellung, die auf das kulturübergreifende Maskenwesen verweist. Nach dieser haben Masken übernatürliche Kräfte und transzendente Fähigkeiten. Das Emblem des Ordens vertritt das Vlies als Ganzes und macht seinen Träger zu einer Maske. Die Kette und das Vlies müssen deshalb offen getragen werden, damit wird die Zugehörigkeit zum Orden ausgewiesen.

Bei Versammlungen des Ordens und den entsprechenden Geschäften kommen vielfältige weitere Gerätschaften zum Einsatz. Dazu gehören etwa die Insignien und Ornate: das Schwurkreuz, die Wappenkette für den

Wappenkönig, die Wappenröcke der Herolde. Der Schatz des Ordens enthält auch viele wertvolle Stücke, die religiösen Zeremonien dienen. Die Verbundenheit mit der christlichen Kirche wird weiter unterstrichen durch die Versammlungsorte in Kathedralen und Kirchen: etwa in Gent, Brügge und Mechelen.

Der Orden und die Habsburger

Nach mehrfachen, letztlich erfolglosen Versuchen der Gründung eines habsburgischen Ordens (Zopf-Orden, Salamander-Orden, Adler-Orden) fällt mit dem Goldenen Vlies den Habsburgern ein glanzvoller Orden als Teil der burgundischen Erbschaft zu. Sie führten den Orden weiter, und in der Zeit von 1478 (Erzherzog Maximilian) bis 1700 (König Karl VI.) wurden etwa 600 europäische Adelige in den Orden aufgenommen. Unter Philipp V. und Karl VI. kam es zur Trennung in den spanischen und den österreichischen Orden. Der spanische Orden hat seither über 500 Mitglieder gewonnen, das russische Zarenhaus gehörte ebenso dazu wie die Kaiser von Japan, Matus-Hito und Hiro-Hito. Weniger ausgreifend und vielleicht mehr der Tradition folgend, wird der österreichische Orden weitergeführt. Annähernd 700 Adelige wurden seit 1712 aufgenommen. Der Wandel der Ideale des Rittertums und die Herausbildung der Territorialstaaten mit einem geschlossenen Gebiet veränderten auch die Zielsetzung des Ordens. Immer häufiger wurden neue Mitglieder mit der Aufnahme in den Orden geehrt, während der politische Einfluß des Adels zurückging.

Maria Theresia, die als Frau nicht in den Orden aufgenommen werden durfte, reagierte auf ihre Art. Sie begründete den Maria-Theresia-Orden (1757) und den Stephansorden (1764) und schuf so die Möglichkeit, militärische und zivile Verdienste anzuerkennen. Die Haus- und Verdienstorden sind keine Ordensgemeinschaften mehr und führen daher auch keine Kapitel-Versammlungen mehr durch. Der ad personam vergebene Orden ist vielmehr eine Auszeichnung.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensishheim

<http://www.habsburg.net/>